

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Donnerstag, 22. Oktober 1908

47. Jahrgang.

Hornberger Schießen.

Wiederum — nichts beschlossen!

Marburg, 22. Oktober.

Es ist doch ein rechter Jammer mit unseren koalitierten deutschen Abgeordneten der angeblich „großen“ deutschen Parteien. Für gestern nachmittag war, um der deutschen Bevölkerung dieses Staatsgebildes, die über die endlosen slawischen Gewalttaten empört ist, Sand in die Augen zu streuen, um sie für eine kurze Zeit wenigstens zu beruhigen, vom Deutschnationalen Verbands eine Besprechung angekündigt worden, zu welcher auch die „deutschen Minister“ und die Vertreter der liberalen Fortschrittspartei und der Wolkspartei geladen wurden. Man mußte annehmen, daß nun endlich einmal die schmerzende Eiterbeule aufgestochen und den „deutschen Ministern“ das Verlangen der deutschen Bevölkerung: „Heraus aus dem Ministerium Beck!“ in der unzweideutigsten Weise kundgegeben werde und daß die deutschen Parteienvertreter selber dem Herrn von Beck ihre Dienste, durch welche sie sich sowie die „deutschen Minister“ zu Mitschuldigen an dem System Beck machen, endgültig aufkündigen werden. Gestern nachmittag hat diese drohend und verheißungsvoll angekündigte „entscheidende“ Besprechung tatsächlich stattgefunden, aber unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, wie es sich für solche deutschen Reden geziemet, wenn sie vor ihren Ministerexzellenzen erscheinen. Aber das Wenige, was von diesem „entscheidenden Schlage“ durchsickerte, das Schlussergebnis der Aktion liegt vor: Neuerlicher Umfall auf der ganzen Linie!

Die Hand, die vorsichtig drohend erhoben wurde, steckte in Glacéhandschuhen, wurde eiligst in die zitternden Hosen gesteckt und es hätte nicht viel bedurft — nur des Erscheinens des Herrn v. Beck, der aber die Versammlung seiner Dienstmannen gebührend unbeachtet ließ, während er zu jedem kleinen drohenden slawischen Parlaments-Eruptionchen beschwichtigend und versprechend hineilt — und es wäre aus den „Realpolitikern“ trotz Schüttenhofen, Bergreichenstein, Laibach und Prag und trotz des ganzen Systems eine solenne Vertrauens- und Freundschaftsgebund für die Regierung herausbefohlen werden. So begnügte man sich damit, „keine Beschlüsse zu fassen“, da „von maßgebender Seite (diese ist der parlamentarische Plantagenbesitzer Herr von Beck) keine verlässlichen Nachrichten vorliegen.“ Diese Herren brauchen also heute noch „verlässliche Nachrichten“ von Herrn von Beck, um sich durch ihn über sein System und über das, was dem deutschen Volke in Österreich nützt, zu unterrichten. Schärfer kann die Rolle, welche diese Vertreter des deutschen Volkes spielen, nicht mehr illustriert werden! Um das Bild vollständig zu machen, teilte gestern abends noch der Abg. Dr. Chiari, der Obmann des Deutschnationalen Verbandes, einigen Journalisten, offenbar in freudig erregter Stimmung mit, daß die Lage der Regierung nicht kritisch ist, daß „kein irgendwie gearteter Beschluß gefaßt wurde und daß er die Lage nicht als allzuernst betrachte.“ In den deutschnationalen Verband herrscht also keine andere Besorgnis als die, ob die Lage des Herrn von Beck kritisch ist oder nicht. Die deutsche Bevölkerung denkt darüber anders, aber deren Stimmen hört man nicht!

Politische Umschau.

An die deutschen Minister.

Die Prager Polizeidirektion versendet mit Rücksicht auf die neuerlichen tschechischen Gewalttaten in Prag eine Mitteilung, in der es einleitend heißt: „Anlässlich der Berichterstattung über die gestrigen Vorfälle wird in der deutschen Presse vielfach darüber Klage geführt, daß die polizeilicherseits getroffenen Verfügungen zur Verhütung von Angriffen ungenügend gewesen seien und die Wache sich mitunter untätig verhalten habe. Dem entgegen muß geltend gemacht werden, daß anlässlich des gestrigen ersten Kouleurbummels am Graben ein sehr großer Teil des schon bei gewöhnlichen Verhältnissen numerisch nicht mehr zureichenden Wachkorps am Graben konzentriert werden mußte, daß ferner der gestrige letzte Ausstellungen Sonntag eine Menge von Wache absorbierte und somit für die Bewachung der erfahrungsgemäß bedrohten deutschen Objekte nicht die genügende, die Möglichkeit eines jeden Angriffes ausschließende Anzahl von Wachorganen zu Gebote stand.“

Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ wendet sich, anknüpfend an diese Verlautbarung, mit einer ernststen Mahnung an die deutschen Minister, indem es u. a. sagt:

„Sehen Sie, Exzellenzen, dieses Wort „erfahrungsgemäß“ ersetzt eine Geschichte der Niederträchtigkeiten und Gewalttätigkeiten, denen die Deutschen Prag's seit Jahren ausgesetzt sind und die auch Sie nicht zu verhindern vermochten — oder wollten. Denn vielleicht wollten Sie nur nicht? Vielleicht wäre Ihr Können größer, wenn Ihr Wollen ernster wäre?“

Wie nun, Exzellenzen, wenn sich daselbe in Konstantinopel oder in anderen türkischen Städten zugetragen hätte? Dort hat der öster-

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Radenburg.

13 (Nachdruck verboten.)

„Zawohl“, entgegnete der Diener.

Ralph untersuchte die Pistole.

„Ein altes Kaliber“, sagte er. „So mächtige Pistolen sind heute fast nicht mehr im Handel. War Ihr Herr ein Liebhaber von alten Waffen?“

„Ich habe dergleichen nicht bemerkt“, entgegnete der Diener.

„Sahen Sie vorher die Pistole in seinem Besitz?“

„Ne.“

„So muß er sie eigens zu dem Zweck gekauft haben, sich damit zu töten“, sagte mein Freund, mehr zu sich selbst als zu mir.

„Warum hat er sich denn gerade eine so altertümliche Waffe gekauft?“

Er untersuchte nun die Pistole aufs Genaueste.

„Die Waffe ist ein amerikanisches Fabrikat“, sagte er kopfschüttelnd.

„Wie kam nun der junge Richefort zu diesem Schießisen?“

Er sah mich an und blickte dann über mich weg zum Fenster hinaus. Ich konnte bemerken, daß ein bestimmter Gedanke meinen Freund beschäftigte und aus seinen sicheren Mienen konnte ich schließen, daß seine mathematische Berechnung aufging.

„Haben Sie irgendwo die Patronen zu diesem Revolver gesehen?“ fragte Ralph den Diener, der kopfschüttelnd dieser Untersuchung beiwohnte.

„Nein“, erwiderte Jean.

„Die müssen wir finden“, sagte Ralph, das ist von größter Wichtigkeit.“

Wir suchten nun das ganze Schlafzimmer ab, erbrachen jede Schublade und dehnten unsere Nachforschungen dann auf die beiden anderen Zimmer aus, ja sogar auf die Zimmer des Dieners. Die Patronen waren nirgends zu finden.

„Es steht also fest“, sagte Ralph mit zusammengekniffenen Augen, „daß der junge Richefort sich eine Pistole mit einer einzigen Patrone gekauft hat, um sich zu erschießen. Verstehst Du das, Max?“

„Nein“, entgegnete ich, „das erscheint mir zum mindesten rätselhaft.“

„Mir nicht“, erwiderte Ralph lachend. „Doch die Erklärung will ich Dir später geben.“

Damit begann er, wie das immer in solchen Fällen seine Gewohnheit war, das Zimmer genau zu studieren, jedes Möbelstück umzulehren. Schließlich blieb er stehen und betrachtete aufmerksam das Bett.

„Haben Sie seit gestern an dem Bette irgend etwas geändert? Ich meine, haben Sie die Kissen gerichtet oder die Überdecke geglättet oder dergleichen?“ wandte sich Ralph an Jean.

„Nein, der gnädige Herr von Richefort, der Vater meines armen Herrn, wünschte, daß das Zimmer vorläufig ganz genau in dem gleichen Zustande verbleibe.“

Ralph nahm vorsichtig die blaue Atlasdecke vom Bette.

„Pflügen Sie die Kissen durchzuschütteln?“

„Zawohl.“

„Auch das Plumeau?“

„Gewiß.“

„Sehen Sie her“. Auch ich sah mir das Bett an, es war wohl scheinbar unberührt und frisch bereitet, aber auch mir fiel es auf, daß die Kissen noch die Eindrücke des Kopfes trugen und das Plumeau zerknittert war.

„Pflügen Sie das Bett des jungen Herrn von Richefort so zu richten? Und pflügte derselbe sich in ein Bett zu legen, das so nachlässig hergerichtet war?“

Der Diener war offenkundig von dem Zustande des Bettes überraschter als wir.

„Ich habe vorgestern das Lager des Herrn Ingenieur frisch bereitet“, sagte er hastig und es trug keinerlei Merkmale, daß jemand darin gelegen hatte. So hat es jedenfalls nicht ausgesehen.“

„Das denke ich mir auch“, warf Ralph ein.

„Sie werden Ihre Aussage jedenfalls beibehalten.“

„Gewiß will ich das“, sagte Jean, der ganz verwirrt war. Mein Freund schien ihn aber gar nicht zu beachten.

„Welchen Grund konnte der junge Richefort wohl haben“, wandte sich Ralph an mich, „sich erst zu Bett zu legen, dann aufzustehen, das Lager mit ungeübter Hand in Ordnung zu bringen, um den Anschein zu erwecken, er habe das Bett gar nicht berührt?“ Ich zuckte die Achseln.

„Mir scheint“, erwiderte ich, „die ganze Angelegenheit verwickelt sich immer mehr. Es bilden sich lauter neue Fäden, die aber in einen unentwirrbaren Knäuel zusammenlaufen.“

Ralph lächelte gutmütig.

(Fortsetzung folgt.)

reichisch-ungarische Botschafter bei der türkischen Regierung einigemal „entschiedene Schritte“ unternommen bloß deshalb, weil die türkische Bevölkerung mit Recht ergrimmt und verlegt über den Bruch des Berliner Vertrages durch Österreich-Ungarn, ihre Abneigung gegen diesen Doppelstaat auf die aus ihm eingeführten Waren übertrug. Müssen sich die Deutschen Österreichs erst in der Türkei ansässig machen, damit sie des vollen Schutzes der österreichischen Behörden teilhaftig werden? Wer aber, Excellenzen, schützt die Deutschen dieses Staates vor den tschechischen Horden, mit deren Vertretern sie noch immer dem Ministerium Beck angehören? Und mit welchem Rechte maß sich Österreich-Ungarn an, auf der Balkanhalbinsel die Rolle einer Ordnungsmacht zu spielen, wenn es in Österreich die tschechischen Komitatschis, die plündernden Banden in den Straßen Prags und Laibachs nicht zu bändigen vermag?“

Fiat justitia!

Die Laibacher Urteile gegen die dortigen Gewalttäter sind hinlänglich bekannt. Heute veröffentlichten wir an anderer Stelle wieder einige. Nach Laibach kommt nun Prag, wo sich Sonntag ungeheuerliche Ausschreitungen gegen die Deutschen ereigneten. Vor dem dortigen Kreisgerichte (?), so wird aus Prag gemeldet, standen wegen dieser Gewalttätigkeiten gestern 15 Personen. Latonisch meldet nun der Draht: „Sie wurden zu Arreststrafen in der Dauer von 3 bis 5 Tagen verurteilt.“ — Wo bleibt die Anwendung und Auslegung des § 85 St.-G., wie sie nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung in Marburg und Cilli üblich ist?

Eigenberichte.

Brundorf, 21. Oktober. (Schulvereinsversammlung.) Die Ortsgruppe Brundorf des Deutschen Schulvereines hält am Montag den 26. d. im Gasthause der Frau Bez in Brundorf ihre außerordentliche Hauptversammlung ab. Beginn 7 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Wahl eines Obmannes und Stellvertreters. 2. Allfälliges.

Windischgraz, 20. Oktober. (Blitzschlag in einen Turm.) Am Sonntag gegen 7 Uhr abends entlud sich über Windischgraz und Umgebung ein heftiges Gewitter. Dabei schlug der Blitz in den Turm der Kirche St. Daniel bei Trofin am Bachergebirge. Der Turm stürzte ein und zerstörte die Glocken.

Rann, 20. Oktober. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 25. d. um 4 Uhr nachmittags findet im städtischen Gemeindehause in Rann ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Beispiellose Volksvergessenheit. Mächtige, in slawischen Farben gehaltene Plakate in den windischen Gasthäusern besagen, daß Sonntag den 25. d. im Narodni Dom die Eröffnung einer Bücherei, verbunden mit Konzert usw., stattfindet. Nun haben wieder Auckdeutsche und einige deutsche Gemeindevertretungsmitglieder (!) Gelegenheit, sich bei einer slowenischen Festlichkeit zeigen zu lassen und Zeugnis von ihrer treudeutschen (!) Gesinnung abzulegen! Deutsch nennen sie sich, deutsche Interessen wollen sie vertreten, deutschen Vereinen gehören sie an und slowenische Festlichkeiten und den Narodni Dom besuchen sie! Dem Gegner gegenüber bekunden sie das größte Entgegenkommen! Das ist eine unerhörte „Schwäche“, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen! Diese Tatsache muß im Herzen eines jeden deutschgesinnten Mannes ein schmerzliches Empfinden auslösen und man darf sich nicht wundern, wenn dieses schmerzliche Empfinden bei der letzten Südmärkerversammlung von einigen Versammlungsteilnehmern offen zum Ausdruck kam. Mit Reid muß man sehen, wie es unsere Gegner mit ihrer Gesinnung halten. Sie sind stolz auf ihr Volkstum. Mit treuer Liebe hängen sie an der Scholle, die sie von ihren Vätern ererbt haben. Warum so viele Deutsche bei uns nicht? Das deutsche Volk, das die größten Männer geboren, das an der Spitze der Kulturgeschichte gestanden ist und noch steht, dessen wollen sich hiesige Deutsche, die täglich (unerhört! D. Schriftl.) mit Vorliebe den Narodni Dom besuchen, schämen? Nein, wer das tut, kann kein Deutscher sein und war es nie! Deutsch sein heißt nichts anderes als stolz sein auf das, was aus der gesunden, organisch

gewachsenen Eigenart des deutschen Volkes hervorgegangen ist. Und national sein heißt freudige, selbstlose Hingabe für Volk und Vaterland. Nun wenn diese Auckdeutschen, die sich den Narodni Dom zum Absteigequartier erwählt haben und der Außenwelt durch Absingen von deutschen Volksliedern blau machen wollen, daß der Narodni Dom international oder gar deutsch sei, nicht fühlen, daß sie Glieder des großen deutschen Ozeanvolkes sind, wenn sie nicht gewillt sind, Opfer für unser Volk zu bringen, wenn sie sich schämen, Schutzvereinsversammlungen zu besuchen und an allem dem nicht teilnehmen, was ein deutsches Herz bewegt, wenn sie nur deutsch sind, wenn es etwas „zu verdienen“ gibt, dann sind sie eben erbärmliche Deutsche! Und wir werden für solche deutsche Bewohner immer ein scharfes Korn und die schärfsten Mittel zurechtlegen! Wir schrecken vor nichts zurück!

Von der deutschen Schule. Herr Franz Bezolt, ein strammer, unverfälschter, deutscher Mann und Anhänger der deutschen Schule, hat der Schüler- und Lehrerbücherei der deutschen vierklassigen Volksschule eine große Anzahl Bücher gespendet. Ihm sei deutscher Dank der Kleinen gesagt und es wäre wünschenswert, wenn er viele Nachahmer finden würde!

Vom Turnvereine. Letzten Sonntag unternahm der deutsche Turnverein einen Ausflug nach Schmittsberg, wo in Bernigs Gasthaus eine gemütliche Zusammenkunft stattfand. Die Sängerriege erfreute die Anwesenden, denn es waren auch viele Turnfreunde erschienen, mit mehreren Liedern, während die Herren Müller und Baderitsch Duette zum Besten gaben. So verlief der Nachmittag recht gemütlich, gewiß auch der letzte schöne Sonntagsnachmittag, wo man sich noch im Freien aufhielt.

Frühlingsboten. Im Garten der Frau Straßgütl stehen schöne große Erbsen in voller Reife und Blüte, wie man sie im Mai nicht schöner haben kann. Auch ein schöner Oleander steht noch in Blüte, gewiß sehr frühe Frühlingsboten.

„Südmärk“-Versammlung. Montag, den 19. d. M. fand im Gasthause Vimaufweg eine „Südmärk“-Versammlung statt, die minder gut besucht war. Obmannstellvertreter Herr Anton Krautsdorfer eröffnete die Sitzung, worauf vom Schriftführer die letzte Verhandlungsschrift vorgelesen und als genehmigt angenommen wurde. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, zum Beitritt zum zu gründenden „Südmärk“-Gau, ergriff Herr Doktor Vothar Mühleisen das Wort und erörterte in eingehender Weise, von welcher Notwendigkeit der Beitritt für die einzelnen Ortsgruppen sei, worauf der Beitritt einstimmig beschlossen wurde. Als Vertreter für die Ende Oktober in Marburg stattfindende Gau-Gründungs-Versammlung wurde über Antrag des Herrn Krautsdorfer Herr Doktor Mühleisen gewählt, welcher die Wahl annahm. Weiters wurde beschlossen, die Zeitschrift „Der deutsche Arbeitnehmer“ zu beziehen und dieselbe im Gasthause Neuhof ausliegen zu lassen. Die Bezugskosten trägt der Verein. Zum Leiter für die „Südmärk“-Lotterie für unsere Ortsgruppe wurde Herr Oberlehrer Heinrich Schießl gewählt, welche Wahl lebhaft begrüßt wurde. Bei den freien Anträgen stellte Herr Lehrer Serenko den Antrag, in unserem Orte eine „Südmärk“-Bücherei einzuführen, welchen Antrag Herr Wazek beifürwortete und empfahl, dabei das amerikanische Kartensystem einzuführen, was angenommen wurde. Die Einrichtung dieser Bücherei übernehmen die Herren Serenko und Wazek. Weiters wurde beschlossen, jeden ersten Samstag im Monate eine gemütliche Zusammenkunft in einem deutschen Gasthause abzuhalten, an dem sämtliche Vereine teilnehmen werden. Herr Oberlehrer Schießl teilte mit, daß er in der Zeit vom 20. bis 29. November drei Lichtbilder-Vortragsabende zu veranstalten gedenke und ersucht den Verein, resp. die Mitglieder, in dieser Zeit keine Unterhaltung abzuhalten. Zum Schlusse beauftragt Herr Sparkassebuchhalter Alwis Wazek folgende Entschließung, die angenommen wurde: „Die Versammlung vom 19. Oktober 1908 des Vereines „Südmärk“ der Ortsgruppe Windisch-Feistritz spricht ihre tiefste Unterstützung über die Gewalttaten aus, die von den verheßten Slowenen an den ruhigen friedliebenden deutschen Mitbürgern in Laibach verübt wurden. Die Versammlung erklärt sich mit der Haltung der Regierung, die den Forderungen des deutschen Landmannministers nicht sofort nachgekommen ist, nicht einverstanden. Wir fordern von den deutschen Ministern, daß sie mit allen Mitteln endlich daran gehen, den Deutschen zu ihren Rechten

zu verhelfen und sollten die Bestrebungen der deutschen Minister höheren Orts kein Gehör finden, so sollen sie nicht zurückschrecken, aus dem Räte der Regierung auszutreten.“

Kampf bis aufs Äußerste! Mit welchen Mitteln die Pervalen und besonders die Geistlichkeit gegen die deutsche Schule kämpfen, ist kaum glaublich. Der große slowenische Blätterwald und windische Flugschriften, die von halbwüchigen Studenten in Massen hier verteilt wurden, waren bis heute nicht imstande, die Eltern zu beeinflussen, ihre Kinder der deutschen Erziehung zu entziehen. Nun was eben der slowenische Blätterwald nicht vermochte, das will der echt schwarzfärbige Katechet der deutschen Schule wettmachen und will sein „Ja“ da hinaus, daß er den Schülern der zweiten Klasse (erste Abteilung), die bisher infolge der bisherigen Schulverhältnisse nur slowenischen Unterricht genossen haben, von Mittwoch auf Freitag drei, den Schülern der vierten Klasse, die auch in der deutschen Sprache viel zu wünschen übrig lassen, 62 Seiten im Katechismus zum lernen aufgibt! Man muß die Qual der Kleinen und der Eltern, die bei einem achtjährigen (!) Kinde mithelfen müssen, sich vorstellen; ja man braucht nicht überrascht zu sein, von einer allgemeinen Entrüstung über das Vorgehen des Herrn Katecheten zu hören. Vorstellungen bei ihm blieben erfolglos. Nun die Eltern werden es sich damit nicht aufzwingen lassen, ihre Kinder aus der deutschen Schule zu nehmen und werden ganz andere Wege finden, diesen seltsamen „Religionslehrer“ los zu werden. Die Elternabende, die demnächst im deutschen Schulhause abgehalten werden, sollen allen Eltern Gelegenheit geben, Klagen an die richtige Stelle zu bringen und es wäre nur allgemeiner Wunsch, daß niemand zurückschreke, seiner Entrüstung gehörig Ausdruck zu verleihen.

Jahrmart. Mittwoch den 28. d. findet hier ein Jahrmart statt, bei dem wie alljährlich ein großer Viehauftrieb zu erwarten steht.

Marburger Nachrichten.

Die Tätigkeit des Abg. Malik bezüglich des Marburg-Wieser Bahnbau. Wie uns mitgeteilt wird, hat Abg. Malik im Laufe des Sommers und des Herbstes wiederholt, das letztmal am 16. d., im Eisenbahnministerium der Marburg-Wieser Bahnangelegenheit wegen vorgeschrieben. Bei seinem letzten Vorgesprechen wurde ihm vom Leiter des 3. Departements, Sektionsrat Gottsleben, die Zusicherung gegeben, daß die bereits vorliegenden Plankompletierungen ehestens geprüft und in der allernächsten Zeit die noch notwendigen, ergänzenden Kommissionierungen angeordnet werden. Abg. Malik drückte uns gegenüber den Wunsch aus, daß das von ihm an den Oberhaager Eisenbahntag gerichtete und verspätet eingelangte Schreiben im Interesse der Förderung des projektierten Bahnbaues seinem vollen Wortlaute nach veröffentlicht werden möge. Es müsse gerade jetzt vor den Wahlen mit ganzer Rücksichtslosigkeit darangeschritten werden, der unheilvollen kurzzeitigen und tiefschädigenden, gänzlich verfehlten Landeswirtschaft ein Ende zu bereiten. Die Beschlüsse der Stadtgemeindevertretung von Marburg und des Marburger Gewerbevereines, denen hoffentlich auch noch andere interessierte Gemeinden und Vereine folgen werden und welche seine Einflußnahme auf das endliche Zustandekommen der Bahn fordern, begrüßt Abg. Malik lebhaft, da sie ihm den durchaus notwendigen Rückhalt für diese durch offene Bekämpfung und geheime Quertreibereien so arg geschädigte gute Sache geben. Abg. Malik versichert uns ferner, daß er, wenn man sich bei der Regierung und beim Lande dieser durchaus unerläßlichen Sache gegenüber noch fernerhin widerstrebend zu verhalten gewillt ist, nicht nur zur allerschärfsten Tonart überzugehen, sondern auch zu Mitteln zu greifen beabsichtigt, welche bei beiden widerstrebenden Faktoren sich in der unangenehmsten Weise fühlbar zu machen geeignet sind. Leider ist man bei uns gegen Sachlichkeit taub und blind und „Erpressung“ ist ein übliches politisches und parlamentarisches Werkzeug geworden. Man kann auch versichert sein, daß Abg. Malik keineswegs der Mann ist, eine einmal aufgenommene und zugesagte Arbeit nicht durchzuführen.

Freie Schule. Man schreibt uns: Die Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ nimmt nach den sommerlichen Ferien wieder ihre Tätigkeit auf und hofft in Versammlungen und an Elternabenden über die Bedeutung dieses viel-

geschmähten Vereines, über die Ziele und Zwecke, die er verfolgt, die nötigen Aufklärungen geben zu können. „Mehr Licht!“ ist der Leitpruch des Vereines „Freie Schule“ und wahrlich, wir brauchen in unseren Tagen nichts dringender als Licht; Licht von jener Art, das Herz und Hirn erhellt und den Menschen zu dem macht, was er gerne sein möchte: zum Ebenbilde Gottes. Über 300 Mitglieder zählt dormalen die Ortsgruppe Marburg, ein Beweis, daß man die Ziele des Vereines zu würdigen versteht und dennoch ist die Zahl derer, die ein gutes Werk fördern wollen, zu gering; sie soll verdoppelt, verdreifacht werden. Und nicht der Mitgliederbeitrag von zwei Kronen für das Jahr tut's allein, auch lebhaften persönlichen Anteil soll man an dem Schaffen des Vereines nehmen. Der Ausschuß unserer Ortsgruppe hat Vorfrage getroffen, daß den Mitgliedern hiezu reichlich Gelegenheit geboten wird. Mögen diese sowie die übrige freiherrlich und fortschrittlich gesinnte Bevölkerung Marburgs die Ausrufe nicht ungehört verhallen lassen und an der eifrigen Werbearbeit teilnehmen. Die Monatschrift der „Freien Schule“, ein vorzüglich geleitetes Blatt, soll nicht bloß gelesen, sondern von Hand zu Hand weitergegeben werden. Aufklärung tut not und sie geschieht durch dieses Blatt in vornehmster und zugleich sachlicher Weise. Jene Mitglieder, die die Monatschrift wünschen — sie ist durch Aufzahlung einer Krone auf den Jahresbeitrag erhältlich — mögen dies mittels einer Korrespondenzkarte dem Herrn Zahlmeister Jaborek, Gerichtshofgasse 26, bekanntgeben. Auch die Adressen und allfällige Wohnungsänderungen mögen auf diesem Wege bekanntgegeben werden, damit die Zustellung der Monatschrift pünktlich erfolgen könne. Selbst Beitrittserklärungen geschehen am einfachsten mittels einer Karte an den Zahlmeister. Möge das kommende Vereinsjahr ein neues Hundert unserem Bunde anfügen, der einzig und allein das leibliche und geistige Wohl unserer Jugend anstrebt und zu diesem sicherlich humanen Zweck Elternhaus und Schule sich dienstbar machen möchte. In der Jugend liegt die Zukunft des Staates; wer ihr die Mittel zu wahrhafter Bildung des Geistes und des Herzens bietet, sorgt auch am besten für den Staat. Darum, Staatsbürger, die ihr's ehrlich mit unserem großen Gemeinwesen meint, gedenket der „Freien Schule“!

Spende für die Südmärk. Von einer Spielpartie im Café Schenker wurden der Südmärk 3 K. 22 H. gespendet.

Gutsverkauf. Aus Wildon wird gemeldet: Das Gut Herberstorf wurde an Herrn Pugl um 260.000 Kronen verkauft. Herr Pugl heabsichtigt das Gut zu parzellieren und Kleinbesitzer anzuzubilden, die er sich aus Krain verschaffen will.

Feldmarschallleutnant d. R. Schrost. Morgen begeht der hier lebende F. M. Lt. d. R. Karl Schrost sein achtzigjähriges Wiegenfest. Als Sohn eines Majors zu Tarnow in Galizien am 23. Oktober 1828 geboren, wurde Schrost im Jahre 1847 aus der Theresianischen Militärakademie als Leutnant zum Infanterie-Regiment Nr. 40 ausgemustert, machte im Feldzuge 1848 die Erstürmung von Semide und den Straßenkampf in Bologna, 1849 als Oberleutnant die Belagerung von Malghera, Venedig und 1859 als Hauptmann das Treffen von Montebello und die Schlacht bei Solferino mit, wo das Regiment sich durch mehrere mit Bravour ausgeführte Bajonettangriffe besonders hervortat. Am 1. Februar 1860 zum Infanterie-Regiment Nr. 66 transferiert, machte Schrost mit seinem Regimente den Feldzug 1866 in Italien mit und focht mit demselben in der Schlacht bei Custozza (24. Juni) gegen bedeutende feindliche Heeresmassen an besonders wichtigen Punkten, so am Monte Molimenti, bei dem Angriffe auf Palazzo Vaffi, bei den Kämpfen um Casa Cavallina und am Nachmittage um Belvedere nächst Monte Croce. Nach dem Friedensschlusse war Schrost ein Jahr Kommandant der Divisions-Kadettenschule in Lemberg, wurde 1869 Major, 1876 Oberstleutnant, 1877 als Reservekommandant zum Infanterie-Regiment Nr. 65 transferiert und in dieser Eigenschaft zu den Manövern des königlichen italienischen zweiten Armeekorps nach Parma delegiert, aus welchem Anlasse er das Offizierskreuz des Ordens der italienischen Krone erhielt. 1878 avancierte Schrost zum Oberst und kam 1879 als Regimentskommandant zum Infanterie-Regiment Nr. 12. 1884 traf ihn die Ernennung zum Kommandanten der 59. Infanterie-Brigade, am 2. November desselben Jahres die Beförderung zum Generalmajor, 1888 finden wir ihn als Kommandanten der

24. Infanterie-Truppendivision und in dieser Eigenschaft im gleichen Jahre mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens dekoriert. Am 18. September 1889 wurde ihm das Kommando der 6. Infanterie-Truppendivision von Graz übertragen und am 29. Oktober 1889 avancierte er zum Feldmarschallleutnant. Mit 1. Mai 1891 wurde Schrost auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und ihm bei diesem Anlasse in erneuerter Anerkennung seiner langen, stets vorzüglichen, im Kriege wie im Frieden bewährten Dienstleistung der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

Ein beherzigenswertes Ansuchen des Abg. Malik. Abg. Malik ersucht uns um die Aufnahme nachfolgenden offenen Schreibens: Offenes Schreiben an alle Stadtvertretungen, Gemeinden, Körperschaften, Vereine und Einzelpersonen, welche mit Anliegen an mich herantreten. Täglich bekomme ich eine bedeutende Anzahl von Zuschriften, welche zumeist Wünsche und Anliegen enthalten. Dies häuft sich in unheimlicher Weise und legt mir derartige Opfer an Geld, Zeit und Arbeit auf, daß ich mich, gewiß auch im Interesse mancher Angelegenheit, zu folgender Forderung als Gegenleistung für berechtigt halte: Ich verlange, daß jede an mich gerichtete Zuschrift, wenn dieselbe schon nicht eine Marke auf beigelegtem, mit Rückenschrift versehenen Briefumschlag enthält, wenigstens mit einer völkischen oder Schutzvereins-Marke versehen sei. Ich werde in Zukunft den Inhalt solcher Zuschriften, welche mit nationalen Marken, wie: Aldeutsche Presse, Bund der Deutschen in Niederösterreich, Bund der Deutschen in Böhmen, Bund der Deutschen in Mähren, Deutscher Schulverein, Deutscher Volksverein in Tirol, Freie Schule, Germanenverbände, Jungdeutscher Bund, Aldeutscher Verein für die Ostmark, Südmärk, Schulhausbau in St. Leonhard W.-B., Schulhausbau in Wind.-Feistritz, Schulhausbau in Ulli usw., versehen sind, in erster Reihe berücksichtigen und erledigen. Die Gemeinde- und Bezirksvertretungen bitte ich zum Vorteile unserer nationalen Sache um Beschlüsse auf Anbringung solcher Marken auf allen Schreiben. Ich glaube mich zu dieser Forderung, beziehungsweise Bitte, umso berechtigter, als dadurch der völkischen Sache gewiß nicht belanglose Zuwendungen gemacht werden. Die an mich gelangenden Schutzmarken werde ich sammeln, um dieselben nach Jahresfrist den bezüglichen Vereinen zuzustellen. Mit deutschem Gruß und Handschlag Malik, Reichsratsabgeordneter. — (Nachdruck erwünscht.)

Konturs. Das Kreisgericht hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Frau Theresia Giegerl, Inhaberin eines nichtregistrierten Gemischtwarengeschäftes in Marburg, bewilligt. Der Landesgerichtsrat Herr Dr. Wilhelm Janezic in Marburg wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Heinrich Lorber d. A., Advokat in Marburg, zum einstweiligen Massverwalter bestellt.

Panorama International. Die reizende aktuelle Serie „Schloß Schönbrunn, Kaiserauffahrt, Kinderhuldigung, Blumenreigen und Nationalitätengruppen“, die uns eine Fülle wunderzübscher Bilder sowohl aus den Jubiläumsestlichkeiten zeigt, wie selbe uns die schönen Parkanlagen und Innenräume des Schönbrunner Schlosses naturwahr vor die Augen führt, findet das allgemeine und ungeteilte Lob. Von den reizenden schönen Bildern seien erwähnt: Blick auf Schönbrunn, Fassadenpartie des Schlosses, Rosenholzsaal, Gobelinzimmer, chinesisches Kabinett, Zeremoniensaal, Maria-Theresia-Zimmer, Schlaf-, Gesellschafts-, Porzellan- und Karussellzimmer, die Kapelle, Obelisk im Park, Papageipavillon, Parkallee, Gloriette, Neptunbassin, Marmor-Kindergruppe, römische Ruine, das Bruchpalmenghaus, Palmer im Palmenhaus, Bürgermeister Dr. Queger und das Festkomitee, Kaiser Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm II., Schülerhuldigung, Blumenreigen der Schülerinnen vor dem Kaiser, Nationalitätengruppen im Prater.

Laibacher Urteile. Am 18. d. hatte sich vor dem Laibacher Bezirksgerichte Johann Kristan unter der Anklage zu verantworten, er habe während der Laibacher Gewalttätigkeiten dem Gendarmen Ferlic, der die vor dem Café „Europa“ Angeammelten zerstreuen wollte, windisch das Wort „Teufel!“ zugerufen. Urteil: Freispruch! — Der 21jährige Anstreichergehilfe Egidius Setina rief am 21. v. als Blasius Pirnat verhaftet wurde: „Eine Schande für Euch, daß Ihr einen Windischen verhaftet!“ Auf die Ermahnung, stille zu sein, wiederholte er den Gendarmen gegenüber diesen Ausruf und fügte ihm noch ein „Pfiu!“ bei. Ur-

teil des Bezirksgerichtes (Setina wurde nicht wegen des Verbrechens nach § 85 St.-G. als „moralischer Unterstützer“ der Demonstranten angeklagt!); zwei Tage einfachen Arrest!

Fleischlieferung für den Österreichischen Lloyd. Nach einer Mitteilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat die Dampfschiffahrtsgesellschaft des Österreichischen Lloyd in Triest eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung verschiedener Fleischsorten für ihre Dampfer für die Dauer des Jahres 1909, auf den 20. November l. J. anberaumt. Die zu liefernden Fleischsorten und Mengen belaufen sich auf beiläufig 150.000 Kg. vordereres Rindfleisch, 30.000 Kg. Rindschlögel, 10.000 Kg. Roastbeef, 8000 Kg. Lungenbraten, 28.000 Kg. Kalbfleisch (ganze Kälber), 14.000 Kg. Kalbfleisch in Stücken, 5000 Stück Kalbshirn und Bries, 1000 Stück Kalbsköpfe ohne Hirn, 3000 Stück Kalbsfüße (Kalbsköpfe und Kalbsfüße mit siedendem Wasser abgebrüht), 500 Kg. Hammelfleisch in ganzen Stücken, 4000 Kg. Hammelrücken und Hammelschlögel, 100 Stück lebende Hammeln, 150 Stück lebende Ochsen und 7000 Kg. Lammfleisch. Die Offerte sind bis spätestens 20. November 1908 an den Verwaltungsrat des Österreichischen Lloyd in Triest zu richten. Nähere Details sind aus der bei der genannten Kammer erliegenden Einladung zur Beteiligung an dieser Lieferungsbewerbung zu entnehmen.

Die Weinlese schreitet, vom schönsten Wetter begünstigt, rasch vorwärts. Der Zuckergehalt der Moste wird nach der Klosterneuburger Wage in Niederösterreich mit 16—20, in Untersteiermark mit 18—20, in Südtirol mit 16—22 und in Dalmatien mit 18—22 Prozent angegeben. Die Lese ergab fast überall sehr gute Erträge. Die heurige reichliche Lese brachte für viele Weinbautreibende mit dem Erntesegeu zugleich große Sorgen, da der Erntesegeu noch einen großen Bedarf an Fässern bedingt, die hoch im Preise stehen und mit den Traubenpreisen in schlechtem Verhältnisse stehen. Es wird daher viel Most in schadhafte Fässer gefüllt. Auf diese Weise gehen daher große Mengen von Most verloren.

Deutsche Studentenküche. Sammelbüchjenergebnis vom 1. Juli bis 10. Oktober 1908 in Kronen: Akademische Tischgesellschaft im Kasino 10.—, Café Azzola 10.43, Werhonigs „Alteutsche Weinstube“ 20.61, Hotel „Alte Bierquelle“ 1.06, Gustav Schneiders Gastwirtschaft 4.88, Matthias Rajcha 1.23, Café Ernst Grund 7.41, Café Rathaus 6.30, Franz Schuttschels Frühstückstube 2.25, Café Zentral — 67, Hotel „Möhr“ 3.44, Realitäten-Verkehrs-bureau des Franz Stamzer 13.14, Brauhaus-Restaurations GbH 1.40, Café „Meran“ 2.36, Café Hummel 1.38, die Angestellten des Lebensmittelmagazines der Südbahn 6.—, Hotel „Meran“ 3.14. Spenden in Kronen: M. D. 2.—, F. R. 2.—, Gemütliche Kunde 2.—, Ferdinand 3.—, Gemütliche Kunde 4.—. Allen, welche das wohlthätige völkische Unternehmen durch Widmung von Spenden förderten, sei hiemit warmer deutscher Dank gesagt! — Um Nachahmung wird gebeten.

Vom Theater. Die beiden Operetten „Süße Griesetten“ und „Vera Violetta“, die übermorgens bereits zum drittenmale wiederholt werden, haben in dieser Woche auch ihre Erstaufführung am Hamburger Operettentheater erlebt und schreibt der „Hamburger Korrespondent“ über „Vera Violetta“: Dreimal mußte das Tanzkuplet „Sapristi, ein Käfer“ repetiert werden, nachdem vorher schon Wiederholungen des reizenden „Vera Violetta“-Walzers, des entzückenden Duettes „Adele, ach Adele“ und des Entreeledes der Vera „Hize habe ich, Hize“ stürmisch verlangt wurden. Als dann der Gesang- und Pfeifchor „Paris, Paris, wie bist du süß“ zum Schlusse großen Applaus auslöste, stand das Ergebnis fest, daß „Vera Violetta“ einen schwer zu schlagenden Rekord bedeutet. Es war dies der bedeutendste Einaktererfolg seit Offenbachs und Sappés Glanzzeiten. — Der letzten sonntägigen Aufführung wohnte auch Herr Direktor Hagin von den Grazer Bühnen bei, der sich über diese Vorstellung Herrn Direktor Door gegenüber in äußerst schmeichelhafter Weise aussprach. Am Sonntag nachmittags findet die letzte Aufführung der Tanzoperette „Geisha“ bei kleinen Preisen statt. Der Sonntag bringt uns uns wieder einen Premierenabend. Die Gesangsposse „Sie und ihr Mann“ von Bernhard Buchbinder, die im Vorjahre am Raimundtheater in Wien mit Girardi und Niese durch zwei volle Monate ausverkaufte Häuser erzielte, wird hier in diesen Rollen mit Herrn Zich

und Fr. Parla gegeben. Den beiden Künstlern ist in diesen Rollen Gelegenheit geboten, verschiedene Gesangs- und Tanzkuppel zu Gehör zu bringen. Für Dienstag ist der erste literarische Abend ange- setzt und gelangt Frank Wedekinds berühmte Kinder- tragödie „Frühlings Erwachen“ zur Darstellung.

Kasino-Weinlesefest. Im Nachhange zu unserem letzten Bericht über den schönen Verlauf des Weinlesefestes in den oberen Kasinoräumen sei noch hervorgehoben, daß sich Herr Verwalter Alois Kern außerordentlich um die Ausschmückung ver- dient gemacht hat. Beim reizend mit Neben um- wundenen Champagnerzelt walteten unermülich ihres Amtes Frau Paula Kemm, Frau Dr. v. Fichtenau, die Fräulein Erna Quandest, Sophie Haus- maninger, Grete Syrinek und Gruber. Außerordentlich originell war auch das Bürger- meisteramt, bei welchem Frau Erna Quandest als gestrenge Amtsrichterin und Fr. Grete Syrinek als Anklägerin Recht sprachen. Unterstützt wurden sie hierbei vom „Gemeindefreier“ Prof. Sepperer, der durch die Begründung der Verurteilungen viel Heiterkeit erregte. Ein großer Gemeindefreier war errichtet, in welchem eine Unzahl von Traubendieben hineingesteckt wurden. Der unermüliche „Kerker- meister“ Herr Duma hatte genug Mühe, die große Zahl der „Häftlinge“ zu bändigen und gab es der heiteren Szenen genug. Eine Menge Geheimdetektivs sorgte dafür, daß der Gemeindefreier niemals leer wurde. Überall herrschte fröhliche, echte Weinlese- stimmung und wird wohl allen Teilnehmern dieses schöne Fest in bester Erinnerung bleiben.

Die Südbahn-Liedertafel hält Samstag den 24. d. in den Räumlichkeiten des Kreuzhofes ihre diesjährige sayungsmäßige Herbst-Liedertafel unter Leitung ihres Sangwartes Herr E. Fülle- krub ab. Zum Vortrage im gesanglichen Teile ge- langen: 1. „Semmering-Gruß“ von Schmölzer; 2. „Deutsches Donaulied“ für Männerchor kompo- niert von Emil Füllekrub; 3. „Mei Schoy“ von Klein; 4. „Diandl, mir hob'n a schön's Hoamat- lond!“ von Stoppacher; 5. „Mein Liebchen“ von Prag; 6. „Wie ist die Erde so schön“ von Marsch- ner; 7. „Spielmanns Sold“ von Zant. Dem ge- sanglichen Teile schließt sich unter den fröhlichsten Weisen der Südbahnwerkstättenkapelle ein **Tanz- kränzchen** an. Eröffnung der Zahlstelle um 7 Uhr abends und ist der Eintritt für Nichtmitglieder für die Person 1 Krone. Gleichzeitig werden die P. T. Gäste ersucht, vor 10 Uhr nicht zu rauchen. Um zahlreichen Besuch der Liederfreunde wird gebeten.

Beschlagnahme Boykottflugschriften. In der hiesigen windischen Druckerei sollten Flug- zettel hergestellt werden, welche den Zweck hatten, die Boykotttheze anzufachen und die zu vielen Tau- senden unter der slowenischen Landbevölkerung ver- teilt werden sollten. Die k. k. Staatsanwaltschaft belegte diese Boykottflugzettel, bevor noch die ge- plante Auflage (welche, wie verlautet, 40.000 Blätter hätte stark sein sollen) fertiggestellt war, mit Be- schlag; es sollen etwa 700 solche Flugzettel der Konfiskation verfallen sein. Man sieht daraus neu- erlich, wie die geweihten und nichtgeweihten all- slowenischen Volkserbehr arbeiten. Die slowenischen Bauern im Marburger Bezirke wissen ganz gut, daß die Abnehmer ihrer Produkte fast ausschließlich Deutsche sind, nicht nur von Marburg, auch von Graz und Obersteier; sie kennen die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land genau und ihr Großteil schenkte daher den Verbehrern bis- her noch kein Gehör. Das läßt diese nicht ruhen und deshalb versuchten die tonsurierten und nicht- tonsurierten Heher es immer wieder, auf die Land- bevölkerung Einfluß zu gewinnen und sie ihren eigenen selbststüchtigen politischen Zwecken dienstbar zu machen, wenn auch der slowenische Bauer davon selber den größten Schaden hätte. Das sind liebe Christen!

Die untersteirische Abwehr-Versamm- lung — verboten! Die Marburger Bezirks- hauptmannschaft hat es für gut befunden, die für nächsten Sonntag nachmittags anberaumt gewesene, vom „Alldeutschen Verein für die Ostmark“ einbe- rufene untersteirische Abwehr-Versammlung, in welcher die Herren Abg. Malik, Schriftleiter Viskla und Dr. Ursin (Wien) hätten sprechen sollen, zu — untersagen! Uns sind die Verbotgründe noch nicht bekannt; sie spielen auch gar keine Rolle, da man deren immer genug finden kann, wenn man sie finden will. Und daß man sie in diesem Falle ganz gewiß finden wollte, steht zweifellos fest, weil die Redner und der einberufende Verein nicht zu jenen „großen“ deutschen Parteien gehören, welche

der Regierung trotz Schüttenhofen, Raibach und Prag noch immer ergebene Gefolgschaft leisten. Es hätten bei jener Versammlung unangenehme Wahr- heiten gesagt werden können. . . Deshalb werden die unangenehmen Wahrheiten einfach verboten und damit basta! Daß allslowenische Versammlungen im Unterlande nicht verboten werden, daß man sogar in deutschen Städten wie Pottau und Cilli all- slowenische Demonstrationen zuläßt und dafür eine deutsche Versammlung in einer deutschen Stadt mit Bann und Interdikt belegt, das beleuchtet recht effektvoll das System, nach welchem wir gegen- wärtig regiert werden!

Realitätenverkehr. Wie wir erfahren, sind die Häuser Nr. 6 am Domplatz und Nr. 3 am Rathausplatz aus dem Besitz des Herrn Anton Serianz durch Kauf in das Eigentum der Frau Helene Hawlik aus Leibnitz übergegangen.

Geschäftliches. Die „Alpenländische Ver- kehrszeitung“ (Marburg-Leibnitzer Anzeiger) hat ihre Schriftleitung und Verwaltung nunmehr von Leib- nitz nach Marburg verlegt und erscheint nunmehr in Marburg, Tegetthoffstraße 44.

Entsetzlicher Tod eines Marburger Eisenbahners. Montag um halb 8 Uhr abends entgleiste der von Steinbrück um 6 Uhr 48 Min. abends abgehende Güterzug Nr. 862 in der Station Römerbad beim englischen Einfahrtswechsel. Die Lokomotive ging über den Wechsel, der Dienstwagen entgleiste und begrub beim Umstürzen den Marburger Kondukteur-Zugsführer Ludwig Fraß, der eben aus dem Dienstwagen springen wollte. Fraß, der verheiratet und Vater von sechs un- mündigen Kindern ist, war sofort tot. Die Leiche des verunglückten Familienvaters wurde nach Marburg überführt. Heute nachmittags um halb 4 Uhr fand vom Hauptbahnhofe aus das Leichenbegängnis statt; die Beerdigung erfolgte am Stadtfriedhofe. Das allgemeine Mitleid wendet sich der Gattin des Toten und seinen sechs Kindern zu, denen auf solch rasche und tragische Weise der Mann und Vater durch den Tod entzogen wurde.

Redlicher FINDER. Vorgestern fand der Maschinist Franz Jegolitsch einen größeren Geld- betrag, bestehend aus mehreren Hundertkronennoten. Der Verlustträger kann den Geldbetrag gegen Nach- weisung des Eigentumsrechtes im Polizeiamte beheben.

Unredliche FINDERIN. Die 23 Jahre alte Bagantin Marie Saksoschek aus Sobota, Bezirk Rann, fand gestern abends in der Herrengasse eine goldene Damenuhr. Ein Geschäftsreisender bemerkte dies und forderte die M. Saksoschek auf, die Uhr zur Polizei zu tragen. M. Saksoschek ging eine Strecke mit dem Reisenden und ergriff dann die Flucht in das Café Günther in der Viktoringhofgasse, wo sie von einem Wachmanne festgenommen wurde. Die Genannte war auch im Besitze eines goldenen Arm- bandes, welches sie vor dem Eintreffen des Wach- mannes beseitigt hatte. Saksoschek wurde heute dem Gerichte übergeben.

Vom 1. November an angefangen werden nur mehr Briefmarken der neuen Emission zur Frankierung verwendet werden dürfen. Ungebrauchte Briefmarken der früheren Emission werden bis 31. Dezember 1908 bei allen Postämtern kostenlos, vom 1. Jänner 1909 an bis auf weiteres gegen eine Umtauschgebühr von einem Heller per Marke gegen Briefmarken der neuesten Emission umgetauscht.

Für Weinkäufer! Unter der Marke „Wein- käufer! Svoj k svojim!“ macht der „Slovenski Narod“ alle Weinkäufer, die im Ranner Bezirke ihren Bedarf decken, aufmerksam, daß die Weinver- käufer Matheis, del Cott, Schniderschitsch und die Herrschaft Rann die „verbissenen“ Feinde der Slowenen seien und verweist auf die slowenische Weinbaugenossenschaft. Die Slowenen boykottieren deutsche Weinkäufer; die deutschen Wirte und sonstigen deutschen Käufer kaufen ihren Wein trotz- dem und in großen Mengen bei den Slowenen. Durch die Notiz des „Narod“ werden deutsche Käufer jetzt umso besser wissen, wo sie ihren Be- darf decken sollen.

Schaubühne.

„Die süßen Griesetten“, Operette in einem Akt von Julius Wilhelm, Musik von Rein- hardt. Aus der Romantik des Montmartre ist eine kleine Episode recht glücklich herausgegriffen: der Maler Julien gewinnt eine Marquise zur Geliebten. Geschickt motiviert, wirksam abgeschlossen und durch das fidele Treiben der beiden Freunde Juliens und

ihrer Griesetten lustig belebt, hebt sich der Text sehr wohlthuend von dem Plunder ab, der in den meisten neueren Operetten als Handlung verzapft wird. Reinhardts Musik wahrt die Stimmung und trifft in den lyrischen Stellen einen schlichten, volkstüm- lichen Ton, während es sich nicht verhehlen läßt, daß ein Offenbach oder Suppé das spezifisch Pari- serische viel sprühender gebracht hätte. Hoffentlich wird uns bald einmal Gelegenheit zu diesbezüglichen Vergleichen geboten. Die Darsteller nahmen sich ihrer Sache mit Eifer an. Fr. Wodzinska als Marquise, vorzüglich disponiert, bot eine hervor- ragende Leistung, auch Herrn Mebeotti (Julien) wurde wohlverdienter Beifall zuteil. Er könnte noch gewinnen, wenn er die Atemtechnik mehr pflegte. Herr Waldner (Prosper) und Herr Kammauf (Severin) erfüllten ihre Aufgabe gut und daß Fr. Parla (Gri-Gri) auf dem Boden der Lebens- lust und Beweglichkeit daheim sein würde, konnte man mit Sicherheit voraussagen. Nur sollte sich unsere muntere Soubrette bisweilen etwas Zurück- haltung, besser gesagt Schonung, auferlegen. Sie legt sich zu feurig ins Zeug und wenn sie auch in ihrer tollsten Ausgelassenheit nie geschmacklos wird, sondern immer graziös bleibt, so kann man doch öfter sehen, daß sie sich bis zur Erschöpfung an- strengt. Das kann aber auch unangenehmere Folgen haben als das kleine Bech, einen Ton zu tief zu nehmen. Fr. Briér (Chapeau-Claque), die dar- stellerisch bei ihrem letzten Auftreten nicht viel ver- sprochen hatte, erfreute durch ein flottes, lebendiges Spiel.

„Bera Violetta“, Operette in einem Akt von Leo Stein, Musik von Edmund Eyller. Die Handlung — ein komplizierter Doppelsebruch mit nicht ganz klar begründeter Verschönerung — ist moderne Fabrikware, aber der Schauplatz, Licht- effekte, Farbenpracht; und die mit sicheren Mitteln arbeitende Musik, deren Hauptchlag, das Violetta- lied und das Lied auf Paris, schon weit bekannt sind, bewirken einen starken, äußeren Erfolg. In der Titelrolle hatte Fr. Parla reichlich Gelegenheit, ihr vielseitiges Können zu zeigen, Herr Jich (Aristide) war ein ebenbürtiger Partner; ihm liegt das Elegante, Salonmäßige viel besser als das Grob- komische. Herr Schönhof (Blon-Blon) brachte die distinguierte Fadhheit glücklich zur Geltung, ohne zu übertreiben, wozu namentlich die Verkleidung hätte verleiten können. Fr. Wodzinska (Adele) war selbst- verständlich gut, Fr. Viktor gelang es, mit den bedeutungslosen Wörtchen „Ja“ und „Nein“ Bach- ströme zu entfesseln. Nur sollte sie selber vollen Ernst bewahren. Die abgeschmackte, uralte Figur des wackeligen Lebemanns stellte Herr Kammauf, der Vielbeschäftigte, dar — er machte daraus, was eben daraus zu machen ist. In kleineren Rollen taten Herr Vinnbrunner, sowie Fr. M. und Fr. L. von Alten, ferner Herren Suflay und Kraft ihre Pflicht. An die Regie werden in „Bera Violetta“ nicht ge- ringe Ansprüche gestellt, sie hat das Stück haupt- sächlich herauszubringen. Bei uns machen sich einige Mängel bemerkbar. Nichts kann zum Beispiel ein Tanzbild so empfindlich stören als unruhige, linische oder faule Bewegungen — man bekommt deren bei unserem Chor genug zu sehen. Ferner sei bemerkt, daß ein Mondschein wie in „Süße Griesetten“ einfach schauerlich wirkt — oder hatte der giftgrüne Lichtfleck etwas anderes zu bedeuten? Daß das Orchester die heikle Musik, in der besonders die Bläser ausgiebig mit gefährlichen Einsätzen bedacht sind, bewältigte, spricht für den Eifer des Dirigenten und seiner Getreuen; daß eine volle Wirkung nicht erreicht werden kann, ist die Schuld der Komponisten, die mit vielen Streichern rechnen.

„Der Hausarzt“. Eine Satire in drei Akten nach dem Französischen des Sobriquet. Es war einmal ein Mann, der ging viel ins Theater und sah sich hier die modernen französischen Lust- spiele und die neuesten Operetten an. Die Folge dieses sträflichen Lebenswandels konnte nicht aus- bleiben und war eine entsetzliche. In erster Linie trat eine vollständige Entartung der Geschmack- nerven ein und bald gefellten sich dazu auch die heftigsten Delirien, die ihm die furchtbarsten Wahn- gebilde durch den armen Kopf jagten. Einmal hielt er sich für einen Dichter, dann wieder für einen Übersetzer aus dem Französischen; jetzt jagte ihm eine bauchtanzen- de Schwiegermutter kalte Schauer durch die Adern, dann sah er sich wieder jedenfalls am serbischen Hofe, denn er hörte allent- halben „Watschen“ klatschen, als hätte Kronprinz Georg einen seiner Leutjeligkeitsanfalle bekommen; ein blaue Maus huschte an seinem geistigen Auge

vorüber, die aber in Wirklichkeit nicht blau, sondern ganz ordinär grau war; und dann kam ein ganzer Schwarm an Nymphomanie leidender Weiblein, begann einen Hextanz vor ihm aufzuführen, in den sich schließlich auch mehrere Männlein aus der Familie Knickbein mit wenig Grazie mengten, so daß schließlich eine Szene daraus wurde, die dem Gehirn eines moralischen Höllenbreughels entstammt zu sein schien. Solcher Art war die Krankheit obemeldeten Mannes. Da ließ man dann schließlich den Hausarzt rufen, der in den Delirien des Patienten ebenfalls eine Rolle spielte. Dieser gab ihm wahrscheinlich frisches Brunnenwasser und so gab der arme Mann endlich den Krankheitsstoff in Form eines dreifaktigen Bühnenstückes, das er in einem leichten Rückfall in die frühere Sinnesverwirrung „Satire“ benamsete, von sich, was zwar für ihn, nicht aber für das Publikum, sehr gesund war. Insbesondere haben uns die armen Schauspieler gedauert, die in erster Linie von dem dramatischen Sputum betroffen wurden, was die einen mit resignierter Miene, die anderen mit verzweiflungsgelobenen Lachen und unter hingebungsvollen Versuchungen, der Sache künstlerische Würde zu geben, hinnahmen. Und das Publikum? Es wußte nicht, sollte es lachen oder weinen, entschied sich aber zu schwachen Versuchen fürs erstere. Das beste an dem gestrigen Abende waren jedenfalls die schlechten Witze, die man auf dem Heimwege vom Theater hören konnte. Aber die behält Schreiber dieser Zeilen für sich, sonst macht man am Ende wieder eine „Satire“ aus dem Französischen daraus. Das wär' schrecklich. In.

Aus dem Gerichtssaale.

Ehrenbeleidigungen. Friedrich Schrimpf, Geschäftsführer des hiesigen Geflügelhändlers Scherer, befand sich kürzlich in einem Gasthause in der Josefsasse u. zw. in ziemlich angeheiterten Zustände. In das gleiche Lokal kam auch der seit einiger Zeit dem hiesigen Steueramte zugeteilte Dr. Mayer, dem Scherer eine schwere Steuerstrafe „verdankt“. Schrimpf wurde beim Anblicke des Dr. Mayer sehr erregt und im Verlaufe des Abends machte er über Dr. Mayer eine Reihe scharfer, abfälliger Bemerkungen, die er ihm zum Teile direkt entgegen schleuderte. Dr. Mayer erhob deshalb gegen Schrimpf die Ehrenbeleidigungsklage. Das Bezirksgericht verurteilte den Beklagten, zu drei Wochen Arrest. Schrimpf brachte dagegen die Berufung ein, über die vor einem Berufungszenate unter dem Vorsitze des U.-G.-R. Morocutti gestern verhandelt wurde. Schrimpf war ohne Vertreter erschienen. Das Berufungsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil. — Vor demselben Berufungszenate wurde gestern auch über einen in Arbeiterkreisen vielbesprochenen Fall verhandelt, welcher den sozialdemokratischen Bierbock zum Hintergrunde hat. Der Maschinführer Karl Peter aus Marburg saß am 6. Juli d. J. ruhig im Gasthause Rottner in Feistritz bei Lembach und trank dort ahnungslos und friedlich ein Glas Bier. Da trat ein sozialdemokratischer Arbeiter zu ihm und frug ihn, warum er denn jetzt, da doch die sozialdemokratische Partei den Bierbock betreibt, Bier trinke. Peter erwiderte darauf: „Wenn der Topf (Sekretär der sozialdemokratischen Partei in Marburg) sogar Bier trinkt, kann ich es auch!“ Über Befragen gab Peter dann noch an, daß er Topf zwei Tage früher in der Bahnhofsgastwirtschaft in Pragerhof gesehen habe, als er gerade in versteckter Weise ein Glas Bier trank. Über diese Erklärung begann sich später ein längeres Geplänkel in der Öffentlichkeit zu entwickeln, bis Topf, gedrängt durch die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei, wegen dieses Pragerhofer Biertrunkes gegen Peter beim Bezirksgerichte Marburg die Ehrenbeleidigungsklage einbrachte, die er damit begründete, daß die Behauptung, er habe ein Glas Bier getrunken, für ihn entehrend sei, weil er als Führer der Bierbockbewegung dadurch in den Schein gerate, daß er öffentlich Wasser predige und heimlich — Bier trinke. Als Verschärfung jener Behauptung wurde von der Anklage noch angeführt, Peter habe jener Äußerung noch beigefügt, daß Topf vorher in Pettau in einer Versammlung für den Bierbock gesprochen und auf der Rückfahrt in Pragerhof dann jenes unglückselige Bier getrunken habe. Bei der Verhandlung wies Peter nach, daß er den Hinweis auf Pettau gar nicht gemacht habe; er habe lediglich eine an ihn gerichtete Anfrage wahrheitsgemäß beantwortet und gar keine Beleidigungsabsicht gehabt. Der

Privatkläger behauptete, daß er an jenem Tage gar nicht in Pragerhof, sondern in Marburg gewesen sei. Schließlich gaben Kläger und Beklagter zu, daß ein Doppelgänger des Topf vorhanden sei, der diesem aufs Haar gleichsehe. Der Richter sprach den Angeklagten frei. Gegen dieses freisprechende Urteil legte Topf die Berufung ein. Durch den Bäckergehilfen Tschach, den Arbeiter Suppanz und den Schmied Brauchhart, die Obmänner sozialdemokratischer Vereine bzw. Vertrauensmänner der Partei sind (der zweitgenannte ist der Obmann eines Vereines, welcher statutengemäß in Marburg und Umgebung die verschiedenen sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen zu lösen hat) ließ es sich der Privatkläger schriftlich attestieren, daß er, wenn er heute „nicht eingewaschen“ werde, seine Stellung als sozialdemokratischer Parteisekretär in Marburg verlieren würde; er müßte darum seiner Stellung enthoben werden, da die sozialdemokratischen Arbeiter, denen er in Versammlungen in Marburg den Bierbock gepredigt habe, dies verlangen. Bezüglich seines Doppelgängers, der ein Maschinführer sein soll, gab der Privatkläger an, daß dieser in Pragerhof nichts zu suchen habe, da er die Strecke Willach—Marburg befahre. Der Vertreter des Privatklägers sagte, daß die Sozialdemokraten die feierlichsten und heiligsten Eide geschworen haben, kein Glas Bier mehr zu trinken; das Pragerhofer Glas Bier des Privatklägers müßte dem Privatkläger als Eidbrüchigen seine Stellung als Sekretär kosten und deshalb eruche er um Aufhebung des freisprechenden Urteiles des Bezirksgerichtes und Bestrafung des Freigesprochenen. Der Vertreter des Karl Peter bestritt den objektiven Tatbestand einer Ehrenbeleidigung, da Topf durch die Behauptung, er habe ein Glas Bier getrunken, doch keinesfalls in der Öffentlichkeit herabgesetzt sei. Dann müßte ja auch ein eingeschworener Laibacher Slowene, von dem gesagt wird, er sei ins deutsche Kasino gegangen oder ein Deutscher, dem nachgesagt wird, er sei im Narodni dom gewesen, mit der Ehrenbeleidigungsklage kommen. Denn es handle sich hier für den Berufungswerber hinsichtlich seiner Parteigenossen wohl um eine peinliche Angelegenheit, die aber das Strafgesetz nicht berühre. Hedner verwies schließlich auf eine Grazer Entscheidung, nach welcher sogar die Bezeichnung als „Streikbrecher“ straflos blieb, obwohl dies eine weit schärfere Beleidigung gebildet habe als der Hinweis darauf, daß der Privatkläger Topf ein Glas Bier getrunken habe. Der Gerichtshof war aber anderer Ansicht als der erste Richter; er verurteilte den zuerst Freigesprochenen zu 30 K. Geldstrafe. Infolgedessen kann der Privatkläger Topf seine Stelle als sozialdemokratischer Parteisekretär in Marburg weiterbehalten. — Vor demselben Berufungsgerichte wurde auch über eine Kofffleischgeschichte verhandelt. Ein hiesiger Gastwirt sagte zu einem Gaste, der sich über das erhaltene Fleisch aufhielt: „Gehen Sie zur Frau (folgte der Name einer Gastwirtin), dort kriegen Sie Kofffleisch!“ Die Wirtin, die davon hörte, klagte und der Wirt wurde zu zehn Kronen Geldstrafe vom Bezirksgerichte verurteilt. Die Klägerin berief wegen zu geringer Strafe, der Verurteilte gegen die Verurteilung. Der Berufungszenat bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

Seinen Meister bestohlen. Der 17jährige Bäckerlehrlinge Franz Ksela in Luttenberg entwendete am 16. August l. J. seinem Meister Theodor Kufovec einen Sack Weizenmehl im Werte von 16 K. 10 H. und wurde wegen Verbrechen des Diebstahls zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Gemeinbewahlen in Lembach.

Marburg, 22. Oktober.

Heute nachmittags fanden in Lembach die Gemeindeauschuwahlen aus dem ersten und zweiten Wahlkörper statt. Trotz der Agitation des Landesausschuhmitgliedes Robitsch und Anwendung aller erdenklichen Mittel durch die allslawische Partei erzielte die Liste der deutschen Opposition einen großen moralischen Erfolg. Im ersten Wahlkörper blieb die Liste der Deutschen nur um 2 Stimmen hinter der deutschfeindlichen zurück und im zweiten Wahlkörper stand das Verhältnis 12 gegen 19. Hätten nicht Brunndorfer Stimmen, die der Südbahn und einige andere durch Nichtabgabe versagt, wäre der Sieg trotz allem Terrorismus unser gewesen.

Eingefendet. Bitte.

Im städtischen Versorgungshause befinden sich derzeit 21 Männer und 39 Frauen, im Schmiedereischen Stiftungshause 9 Frauen, zusammen 69 Personen. Diese Armen sind meist schlecht und dürftig bekleidet und nicht in der Lage, sich von ihren kargen Bezügen wärmere Winterkleidung zu beschaffen. Es ergeht daher an edle Menschenfreunde, deren es ja in unserer Stadt so viele gibt, die herzliche Bitte, auch bei dieser Gelegenheit ihren Wohlthätigkeitsinn zu erweisen und durch Zuwendung abgelegter Kleidungsstücke der Armut beistehen zu wollen. Gütige Spenden übernimmt die städtische Verwaltung, Rathaus, Tür Nr. 4, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. Es genügt aber auch eine Korrespondenzkarte, um die Abholung zu veranlassen.

Unangenehm sind die Folgen, wenn man über einen verdorbenen Magen sorglos hinweggeht, in der Meinung, der verlorene Appetit müsse von selbst wiederkehren. Diese Hoffnung wird nicht selten getäuscht und man solle sich ihr im Interesse der Gesundheit nicht allzulange hingeben, sondern rechtzeitig durch geeignete Mittel eingreifen, denn nichts ist wichtiger, als die Erhaltung eines gesunden Appetites. Professor Pawlow, der große russische Gelehrte, bezeichnet ihn mit vollem Rechte als den ersten und mächtigsten Erreger der sekretorischen Nerven des Magens. Hervorragend appetitanregend, magenstärkend und schmerzlinierend wirken die altbekannten Braby'schen Magentropfen, die von allen, die an einem verdorbenen Magen leiden, keinen Appetit haben, gewöhnliche Kost nicht mehr vertragen, über schlechte Verdauung, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Übelkeit, Kopfschmerzen usw. klagen, mit bestem Erfolge angewendet werden. Diese Magentropfen regen den Verdauungsapparat mächtig an, befördern die Gflust, verhindern die Bildung von überflüssiger Magensäure und schädlichen Gärungserscheinungen und sind ein anerkannt vorzügliches Vorbeugungsmittel. Erzeugt werden dieselben nur in der Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien 1. Bez., Fleischmarkt 1, von wo 6 Flaschen um K. 5.— und 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko aller Spesen versendet werden.

NESTLE

Altbewährte Nahrung **Kindermehl.**

für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.

Broschüre **Kindernpflege** gratis durch: **NESTLE**
Wien I., Biberstrasse 11.

Wenn der Herbstwind über die Stoppeln braust,

muß man besonders vorsichtig sein, denn man hat einen Katarth weg, eh man's sich versteht. Da muß man denn immer gleich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand haben, damit so ein Katarth auch gleich im Anfang bequem und ohne Verunsicherung bekämpft werden kann. Fays ächte Sodener haben ihrer prompten Wirkung wegen einen Weltruf und sind heute für ungezählte Tausende schon ganz unentbehrlich. Der Preis ist niedrig: Krone 1.25 die Schachtel und sind dieselben in jeder **Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung** zu haben. Achten Sie bitte, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Generalrepräsentanz für **Österreich-Ungarn:**

W. Th. Günther, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

*Sarg's feste & flüssige
Toilette-Seifen*

Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —40
„ „ „Violette de Nice“ per Stück „ —50

Jeder Herr

kann seine abgelegten Kleider gegen neue (nach Maß) mit einer entsprechenden Anzahlung umtauschen. 3850
A. Rosenthal & Co., Schneide r, Graz, Schmiedgasse 10

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 12. bis einschließlich Sonntag, den 18. Oktober 1908.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Logarithmen	Windgeschwindigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		Maximum				Minimum							
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Zugmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	745.6	9.2	19.4	9.6	12.7	19.2	24.0	7.4	3.3	0	73	—	
Dienstag	744.5	8.3	18.4	11.8	12.8	19.0	23.4	7.2	1.0	0	71	—	
Mittwoch	742.7	8.2	18.6	10.7	12.5	19.0	21.7	5.1	0.5	0	70	—	
Donnerst.	740.3	7.0	19.0	11.7	12.6	19.0	22.7	5.0	1.4	4	69	—	
Freitag	739.0	9.4	18.2	12.3	13.3	18.6	21.2	8.6	3.2	6	67	—	
Samstag	739.6	9.4	17.3	11.1	12.6	18.0	19.5	8.4	3.1	2	74	—	
Sonntag	739.8	8.9	15.9	11.4	12.1	17.7	18.8	7.5	2.8	3	68	12.0	Regen

Strophulöse Kinder sollen „Sirolin Roche“ bekommen. Es ist das beste Kresotpräparat und die Kinder nehmen es gern. Es hat einen vortrefflichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden. Die Nasensekretion versiegt, die geschwollenen Drüsen gehen zurück. Es hilft besser als Lebertran und Eisen und kann auch neben ihnen ohne Schaden durch lange Zeit gegeben werden.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Hof.

Marburger Marktbericht
vom 17. Oktober 1908.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch	Kilo	1	40	Kren	"		90
Kalbsteisch	"	1	54	Suppengrünes	"		60
Schafffleisch	"	1	10	Kraut, saures	"		48
Schweinefleisch	"	1	70	Rüben, saure	"		—
" geräuchert	"	1	80	Kraut . . . 100	Köpfe	20	—
" frisch	"	1	40	Getreide.			
Schinken frisch	"	1	40	Weizen	Zutn.	22	50
Schulter	"	1	30	Korn	"	19	—
Viktualien.				Gerste	"	17	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		40	Hafer	"	19	—
Mundmehl	"		36	Rufuruk	"	19	—
Semmelmehl	"		32	Gerste	"	18	—
Weißpohlmehl	"		32	Haide	"	20	—
Türkenmehl	"		28	Bohnen	"	22	—
Haide	"		48	Geflügel.			
Haidebrein	Liter		32	Indian	Stück	4	—
Hirsebrein	"		32	Gans	Paar	3	80
Gerstbrein	"		24	Ente	"	3	—
Weizengries	Kilo		40	Bachhühner	"	1	70
Türkengries	"		24	Brathühner	"	3	—
Gerste, gerollte	"		50	Kapaune	Stück	—	—
Reis	"		48	Obst.			
Erbsen	"		57	Äpfel	Kilo		8
Linien	"		76	Birnen	"		16
Bohnen	"		28	Nüsse	"		—
Erdäpfel	"		10	Diverse.			
Zwiebel	"		30	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"		70	" ungeschw.	"	8	—
Eier	1 Stück		10	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen)	Kilo		40	" ungeschw.	"	7	—
Butter	"	2	50	Holzbohle hart	Stück	1	50
Milch, frische	Liter		22	" weich	"	1	40
" abgerahmt	"		10	Steinkohle	Zutn.	2	80
Mahm, süß	"		72	Seife	Kilo		72
" sauer	"		84	Kerzen Unschlitt	"	1	12
Salz	Kilo		24	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"	2	60	" Styria	"	—	—
Schweinschmalz	"	1	68	Heu	Zutn.	10	—
Speck, gehackt	"	1	60	Stroh Lager	"	—	—
" frisch	"	1	60	" Futter	"	6	40
" geräuchert	"	1	75	" Streu	"	6	20
Kernfette	"	1	70	Bier	Liter		44
Zwetschken	"		—	Wein	"		96
Zucker	"		84	Braunwein	"		72
Kümmel	"	1	20				
Pfeffer	"	2	60				

Suche Kleines 3878

Wirtsgeſchäft

zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anzulegen unter M. P., postlagernd St. Lorenzen ob Marb.

Flechten- oder Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Österr. gratis Apotheker C. W. Kollle, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

Der Waschtage jetzt ein Vergnügen

Persil
Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich!
Einmaliges Kochen — blendend weiße Wäsche.
Kein Reiben! Kein Bürsten!
Kein Waschbrett.
Spart Arbeit, Zeit u. Geld!
Einmal verwendet, immer gebraucht.
Allein. Erzeug. in Österr.-Ung.
Gottlieb Voith, Wien, III/1

Schöne Zither

ist billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 22. 3900

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Janschet, Tegetthofstr. 57. 3812

Viel Verdruß

bereitet oft eine unverlässliche Uhr, daher gebe man sie in die Reparaturwerkstätte des F. Bunzengruber, Marburg, Mühlgasse 5. 3862

Schuhmacher-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Ferd. Petek, Graz, Paulustorgasse 5. 3874

Sternbrot

kommt jetzt per Gilgut und daher ganz frisch an.

Verkaufsstellen bei H. Andraschitz, Schmidplatz und Herrengasse und Hans Posch, Kärntnerstraße.

Ein verheirateter

Kutscher

wird aufgenommen bei Baumeister M i s e r a, Kartschowin. 3933

Möbl. Zimmer

mit Küchen und Badebenützung zu vermieten. Anzulegen Triestestr. 18, Glasergeschäft. 3863

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung monatlich, auch Hyp.-Darleh. effekt. das Eskomptebureau Karl Dillinger, Budapest, VI, Erzliebetschalyneut 32. Retourmarke. 3851

Neue Fässer

zu verkaufen. Sambek, Graz, Zeilergasse 32. 3917

Ein sehr rentables neues

Zinshaus

billigt zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25 beim Hausmeister. 3932

Gassen-, Strassen- und Plätzebuch

der Stadt Marburg von Dr. Artur Mally. Preis 60 Heller. Nur mehr bei 200 Stück vorrätig in der

Buchdruckerei J. Kralik Postgasse 4.

Die anerkannt feinsten
Teemischungen
empfiehlt
Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant
Wien, I., Freyung 1.

Souchong von K. 3-10 bis K. 5.— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von K. 6.— bis K. 7-80 per halb Kilo. Kaiser-Melange K. 7-80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee K. 3-80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Cognak, Liqueur. — Preisliste gratis und franko. 3926

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Die Gärtnerei

des

Stadtverschönerungsvereines

empfehlte sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten, als: Neuanlegen von Gärten, sowie Instandhalten derselben, Gräber schmuck und Dekoration sowie alle Kranz- u. Bouquetbindereien. Verkauf von diversen Blumen, Pflanzen, Alleebäume und Sträuchern zc. 3647

Bestellungen werden unter billigster Berechnung entgegen genommen in der Gärtnerei im Volksgarten.

Weingutsverwalter

abso. Weinbau schüler, 31 Jahre alt, verheiratet, mit einem Kinde, sucht gestützt auf ein 6jähr. Primazeugnis Stellung; derselbe ist auch in Obstbaumzucht tüchtig, die Frau mit der Milch- u. Geflügelwirtschaft vertraut. Angebote unt. „Tüchtig 372“ an die Verw. d. Bl. 3622

Josef Martinz, Marburg

empfehlte

Reise-Koffer

Reise-Körbe

Moderne Kinderwagen.

L. Joannowics' Bau- u. Kunstschlosserei.

Erlaube mir hiemit meine als bestens anerkannten

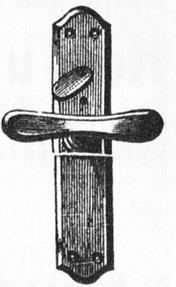
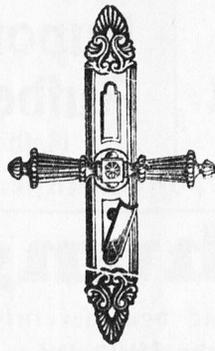
Patent-Criebe

um den herabgesetzten billigsten Preis zu empfehlen.

L. Joannowics'

Bau- und Kunstschlosserei

Graz, Feuerbachgasse Nr. 9.



OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt Tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III. 4.

Warnung!

Warne hiemit jedermann, dem Karl Malet, Spenglergehilfen, weder Geld noch Geldeswert für mich auszufolgen, da ich hiefür kein Zahler bin.

Marburg, 17. Oktober 1908

Felix Jurtscha
Spenglermeister.

3882



Sie fahren gut

mit
Dr. Crato's

:: Treff-Backpulver. ::

Alle Mehlspeisen und Bäckereien, Guglhupf zc. werden größer, wohlschmeckender und leichter verdaulich mit einem kleinen Zusatz von Dr. Crato's Treff-Backpulver. Keine Germ oder Hefe mehr notwendig. Kein „gehen lassen“ des Teiges erforderlich. Für jede Küche unentbehrlich. Millionenfach bewährt. Tausende glänzende Anerkennungs schreiben. Vorrätig mit Rezepten in den besten Kolonialwaren-, Drogen und Delikatessengeschäften. Rezeptbücher auch gratis direkt von der Fabrik. Gegen Einfindung von 25 Prämienbons, die auf den Päckchen ausgedruckt sind, von

Dr. Crato's Treff-Backpulver à 12 h
Vanillezucker à 12 h
Puddingpulver à 15 h
bekommt man gratis und franko eine Schachtel seiner Biskuits.
Dr. Crato & Co.
Backpulverfabrik Tetschen a. d. E.

Für Sagor und Trifail

werden zwei tüchtige Maurerpoliere, Betonvorarbeiter sowie Maurer und Handlanger gegen gute Bezahlung und Vergütung der Reisekosten dauernd aufgenommen. Anmeldungen: Baumeister Wilh. Treu, Laibach, Maria-Theresienstr. 10. 3759



Der richtige Name von Schicht's Wasdextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche.

Überall zu haben.

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekröntem 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in äppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderbar bei chronischem allgemeinem **Saarausfall**, bei vollständigem **Saarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei **Kindern**. Bitte nach ersehntem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Große Auswahl

in



zu billigen Preisen

Modewarenhaus J. KOKOSCHINEGG MARBURG

1/2 Ko. Schleißfedern	Kr. 1.50
1/2 Ko. dto.	2.20
1/2 Ko. weiße Schleißfedern	3.30
1/2 Ko. dto.	4.50
1/2 Ko. graue chinesische Entendaunen	5.50
1/2 Ko. weiße Halbdaunen	5.50
1/2 Ko. Kaiserdaunen	8.50
1/2 Ko. Erzelfior Prima-Daunen	10.—

Offerte.

Beim 3. Bataillon des Inf.-Regm. Nr. 47 wird die Fleischlieferung im Offertwege vergeben. Die P. T. Interessenten können in die Lieferungsbedingungen bis 1. November 1908, welche in der Komp.-Kanzlei der 9. Feldkomp. Infanteriekaserne erliegen, Einsicht nehmen. 3923

Die Mannschaftsmenagekommission.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig in 80 Hellen, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Ruponeinlösung. Inaffi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- und Landesrebenanlagen für die Pflanzperiode 1908/09.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1909 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 700.000 Stück Bereclungen (größtenteils von Wälschriesling, Weißburgunder, Sylvaner, Mosler, Traminer, Kleinsiesling, Muskateller und Gutedel) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.

2. 450.000 Stück Wurzelreben von den vorgenannten drei amerikanischen Unterlagsforten.

3. Zwei Millionen Schnittreben von den vorangeführten drei amerikanischen Rebsorten und von der Goethe-Hybride Nr. 9. Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Bereclte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.

III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Bereclungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesauschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufliegen, bis **15. November l. J.** einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesauschusse zu übermitteln.

Vom steiermärk. Landesauschusse.

Die bis **15. November** einlangenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesauschusse bestellen, eine gemeindeämtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der **deutlich geschriebene** Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebenforte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen.

Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Graz, am 25. September 1907.

Edmund Graf Attems.

Alle **Verband** Stoffe u. Artikel zur **Krankenpflege** nur bester **QUALITÄT!**
Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse.



Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianinos

und englische Flügel

kauft man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisausschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Bocoaclostrasse 5. Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnhstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Lustgärtchen für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Gribl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. **Realitäten:** 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar). **Eigenjagd**, über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 K. **Verkaufspreis** nur 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einzahlung, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernstlichen Reflektanten, welche etwas Exquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Bern. d. Bl. 3870

Gift!
unter **GARANTIE** ZUR **RADIKAL** Ausrottung von **RATTEN, MÄUSE** u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse



Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Auschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1909 je einen ständigen Winzerturs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Luttenberg,
4. " Winzerschule in Oberradkersburg,
5. " Winzerschule in Stalitz bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1909 ab. In Marburg werden 14, in Luttenberg 12, in Oberradkersburg 16, in Leibnitz 24 und in Stalitz bei Gonobitz 20 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreie Gesuche bis spätestens letzten Dezember 1908 an den Landes-Auschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16 Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1909 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 28. September 1908. 3890

Vom steierm. Landesauschusse.

Edmund Graf Attems.



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

gegründet im Jahre 1867

Aktienkapital und Reserven K 830.000

übernimmt Einlagen von K. 5, aufwärts und verzinst diese bis auf weiteres mit

4 1/2 0/0.

Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.

Asthma-Leiden

Wie ich von schweren binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmal leidenden mit. **Karl Keil**, Bistonsolitz, Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

Schön möbliertes Zimmer

streng separiert, ab 1. November mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

■ I. Steierm. r. Selbsthilfs-Genossenschaft m. b. H. ■

Graz, Frauengasse Nr. 7.

— Gegründet im Jahre 1881. —

Vorschüsse

gegen Bürgschaft von 400 Kronen aufwärts in jeder Höhe. Bequeme Abzahlung in Monats- oder Wochenraten. — Man verlange Druckforten.

Eingezahlter Geschäftsanteil . . . K. 1.907.466 50
Spareinlagenstand K. 1.722.641.82
Rücklagenstand . . . K. 62.957 04

Lehrmädchen | WOHNUNG

und tüchtige **Mamsellen** werden sofort aufgenommen **Karoline Zeritsch**, Damenschneiderei, Volksgartenstraße 20. 3888

Villa Berta, 2 Kabinette, Veranda, Küche, Boden zc. samt Wasser- und Binskreuzer 27 Kr. **Figler**, Postgasse 1. 3875

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bestreinlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Französischen, italienischen und englischen Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin.

Kaiserstraße 4, 1. Stock.

Eine tüchtige

Modistin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Geschäftshaus

in Straß, am schönsten Posten gelegen, gegenüber der k. l. Unterreal-schule, geeignet für Kaufleute, aber großartig für Lebzelter, Konditorei, Modistin sowie auch für jedes andere Geschäft, besteht aus sehr großem, lichten Gewölbe, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller samt kleinem Wirtschaftsgelände, anschließender gr. Gemüsegarten. Preis 10.000 K., Laffen 5200 K. Eigentümer **Gmerich Petanek**, Friseur und Hausbesitzer, Straß bei Spielfeld. 3834

Winzer

3904

wird aufgenommen mit 4 Arbeitskräften. Franz. Josefstraße 14.

Schreiber sucht 3898

leichte Beschäftigung.

Buch. an die Berv. d. Bl. erbeten.

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzulegen Schalamun, Unterpöberich Nr. 61. 3481

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteur werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „N. K.“, Hauptpostfach 21, Budapest. 3733

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Berv. d. Bl. 3616

Zitherlehrer und

Clavierstimmer

O. Bäuerle

wohnt 3447

Bürgerstraße 4.

Schön möbl. Zimmer

ist zu vergeben. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Wildkastanien

kauft zu besten Preisen en gros und en detail **Ignaz Tischler**, Tegetthoffstraße 19. 3239

Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zugehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einziehtermin 1. Jänner 1909. 5zimer. Wohnung im 2. Stock s. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner. Anzur. Baumeister Dermwischel, Kaiserstraße.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.



Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus **J. Kokoschinegg**
MARBURG

Winteräpfel

gepflückt, faust mehrere Waggon

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Gelddarlehen

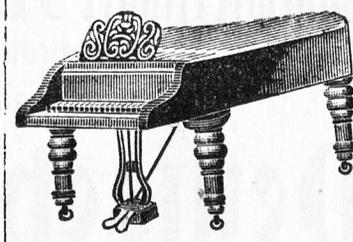
an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatl., auch Hypoth.-Darleh. Eskomptebureau **D. S. Scheffer**, Budapest, VIII. Baroßter 13.

Alle Drogen u. Chemikalien für technische u. wissenschaftliche Zwecke.

Adler-Drog. Karl Wolt
Marburg, Herrengasse.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigo**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen 29

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe ersucht. 1424

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine N. 12—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verlaufe wegen Reduzierung des Lagers: 15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bohbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Walldampf-Waschmaschinen. Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Dann gebrauchen Sie umgehend **R. Wolfs Fenchelmalz-Extrakt Bonbons**

H U S T E N Sie?

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschel Ferd., Koroschek S., Leinschitz Franz, Winzertisch & Stepez, Quandest Alois, Sief Hans, Walzl Josef, Weigert Wolf, Wal-land M., Ziegler M., Myhlil A.**

Mahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**
Saldenhofen: **Krecknig Johann, Schuligoi Joh**
Mured: **Leber Johann.**
Radersburg: **Prettner Rudolf.**
Windisch-Feistritz: **Pinter A.**
Windisch-Gratz: **Apothete A. Rebul.**
Pettau: **R. Schulzink, J. Kasimir.**
Leibnitz: **J. Ritter, J. Gschier.**
Luttenberg: **F. Perzog.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Sauerkraut

empfiehlt

Hans Sirk

Hauptplatz.

3930

Die Vorsteherung der Bäcker-Genossenschaft Marburg und Umgebung

gibt hiemit ihren Mitgliedern den Generalversammlungs-Beschluß vom 23. Oktober 1907 zur gefälligen Beachtung, wonach über jene Mitglieder, die zu den Feiertagen, wie: Allerheiligen, Weihnachten, Neujahr, Fasching, Ostern und Pfingsten zc. Waren, Geld oder Gelbeswert, oder was immer für Namen habende Geschenke an Kunden direkt oder deren Familien verschenken oder unter ihrem Wert verabsolgen, eine Ordnungsstrafe laut Genossenschaftsstatut in der Höhe von **Ein-hundert Kronen** für jeden einzelnen, bei der Vorsteherung zur Anzeige gebrachten Fall verhängt wird. Strizel auf Bestellung werden nicht gemacht. 3921

Wilhelm Wiflaczil

derz. Vorstand.

Jeden Donnerstag und Freitag

treffen 3654

FrISChe Nordseefische

ein: Seelachs, Kablian, Schellfisch, Austerntisch, Angler, Seezungen.

Erste Marburger Seefischhandlung

Franz Tschutschek

Stand Hauptplatz.

Süßen Muskateller Weinmost

(Bordernberger Auslese) per Liter K. 1.20 und süßen St. Peterer Weinmost per Liter 72 S. wie beste Naturweine verschiedener Jahrgänge.

Stets frisches **Götzer Märzenbier** vom Faß und in Flaschen (Originalfüllung) empfiehlt bestens

Gastwirtschaft A. E. Schinko

Gerichtshofgasse. 3895

Soeben erschienen:

Deutscher Bote

Kalender für Steiermark und Kärnten

Marburger Adreß-Kalender

für

1909.

Sechzehnter Jahrgang, mit zahlreichen Illustrationen.

Preis 60 Heller.

Dieser Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Ämter, Kaufleute, Gewerbetreibende, Privatanzuleien usw. und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Gefunden

wurde in einem Herrenanzuge ein goldener Ring in der chemischen Waschanstalt Zinthauer. 3922

Sogleich zu verpachten

event. zu verkaufen ein gutgehendes Gasthaus in der Triererstraße. Anfrage bei Joh. Pöschkin. 3918

Hauptplatz.

HANS SIRK

blumen bei
-süss, Sonnen-
Sommer-Kaps
Kanariensamen
Hirse Weiss,
Osa sepia 3283
gallen.
Stare, Nachti-
Zaunkönige,
lein, Sprossen,
Lerchen, Wach-
für Amseln,
Weichfutter
sinnende Kanarien
für Kranke u. nicht
Sanitas
Goldfischfutter
Senegal - Hirse
Amisener
Vogelfutter !!

Deutsches Mädchen

für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht Vorzustellen Bismarckstraße 16, 1. Stock rechts, von 2 Uhr nachm. an. 3914

Besseres Mädchen

sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Berr. d. Bl. 3920

Weingrüne Fässer

16 Startin u. 12 zu zirka 200 Lit. sind billig zu verkaufen bei Michael Wruß, Brantweinshaus, Triererstraße, Marburg. 3915

Junge 3934

Bernhardiner hat abzugeben **M. Nicher**, Gasthof „zum Stadtteich“.

Flinke Austrägerin

wird aufgenommen. Anfrage in der Berr. d. Bl. 3935

Die Grazer Gewerbebank

(gegründet 1860)

erteilt an Personen jeden Standes

Darlehen

gegen Schuldscheine oder Wechsel zu günstigen Bedingungen. Gesuchserledigungen erfolgen in kürzester Zeit.

Spareinlagen

werden zu 4 oder 4 1/2 % vom Erlagstage bis zur Behebung verzinst.

Auskünfte: 3823

Graz, Frauengasse 4, 1. St.

Folgende Sortenweine von der

Steierm. Sparkasse

sind eingelangt:

Traminer . . . per 1/1 Fl. K 1.40

Mosler . . . per 1/1 Fl. K 1.70

Rheinriesling per 1/1 Fl. K 2.—

Delikatessenhandlg. F. Tschutschek

Marburg, Herrngasse 5. 3903

Eigenbau- Wein- Ausschank

in Prosegg Nr. 11 **Marie Ranz**, an der Reichstraße, 10 Minuten von Gams. Herrlicher Aufenthalt. Schöner Sonntags-Ausflug. Russische Regelfabrik. 3842

Bedienerin 3924

oder Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Anf. Berr. d. Bl.

Zeihnblättrige

Philodendron

zu verkaufen. Anfrage Triererstraße 38. 3925

Eine gebrauchte 3919

Kopierpresse

samt Kaffette für Kopierblätter wird zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge unter „Sofort“ an die Berr. d. Bl.

Diener

wird aufgenommen. Schillerstraße 12, 1. Stock. 3901

Kleine 3916

Kunstmühle

oder eine entsprechend eingerichtete Zeugmühle mit genügender Kunden- und Bauern-gemalter wird von einem in diesem Fach gut eingeführten Obermüller dauernd zu pachten gesucht. Adresse Berr. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang zu vermieten. Burggasse 29, 1. Stock. 3937

Nette und tüchtige 3939

Zahlkassierin

wird aufgenommen bei Paul Kupnik, Café Kärntnerhof. Eintritt sofort.

Gewissenhafter

Violin- unterricht

wird in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar erteilt. Gesl. Anträge unter „Kapellmeister“ an Bw. d. Bl. 3938

Nettes Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches auch kochen kann, sucht Stelle. Anfrage in d. Bw. d. Bl. 3845

Ratin

Bakterienkultur zur Vertilgung der Ratten.



VON DEN DEUTSCHEN, ENGLISCHEN, RUSISCHEN, SCHWEDISCHEN & DÄNISCHEN BEHÖRDEN

allein empfohlen!!!

Alleinverkauf für Oesterreich:
Wien, II/8, Dürnkruplatz 15.